

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Erhaltung und Verbesserung der Schwarzwaldweiden

amtliche Darstellung

... im Amtsbezirk Schönau

Baden

Karlsruhe, 1889

Gemarkung: Utzenfeld

[urn:nbn:de:bsz:31-127058](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-127058)

Gemarkung Uzenfeld.

Einleitung.

Die Gemarkung Uzenfeld breitet sich über das vordere Thalgebiet des Wiedenbaches und über den bei der Einmündung des genannten Baches in die Wiese gelegenen kleinen Abschnitt des Hauptthales aus.

Sie umfaßt 717 ha Fläche, darunter ca. 402 ha Weiden, 144,7192 ha Gemeindewald, 63,5 ha Wiesen. Die Weiden machen also 56,8 Prozent, die Wiesen 8,9 Prozent der Gesamtfläche aus.

1. Dertliche Lage der Weiden.

Mit Ausnahme der Hochweiden (ca. 39 ha) auf dem sanft geneigten Rücken des Knöpfelisbrunnens sind sämtliche anderen als Thalweiden zu bezeichnen.

Sie liegen zum weitaus größten Theile an den meist steil geneigten Einhängen zu beiden Seiten des Wiedenbaches und reichen hier in der Regel vom Thalgrunde bis zu den Höhenrücken. Nur die Hochweide am Knöpfelisbrunnen ist durch einen Waldgürtel von den unteren Gehängen geschieden.

Eine kleinere Fläche (58 ha) liegt gegenüber Uzenfeld an der linken Thalwand des Hauptthales, ebenfalls mit meist steiler, flächenweise sogar schroffer Neigung.

2. Vegetationsverhältnisse und sonstige Beschaffenheit.

Flächen mit vorwiegend gutem Gras- und Blattfutterwuchs sind in der Regel nur in kleinerem Umfange in Bergeinsenkungen, wo Quellen austreten und zur Bewässerung benützt sind, oder wo genügende Bodenfeuchtigkeit vorhanden ist, zu finden. Sonst überwiegt überall die Unkrautvegetation: Nardus, Genista, Calluna und Farn das vom Vieh angenommene Blattfutter weitaus.

Große Flächen sind mit Farn dicht überwachsen, andere mit Birken, Buchen und Haseln verhurftet.

Im nördlichen größeren Theile der Gemarkung bildet Gneis, im südlichen Thonschiefer das Grundgestein. Beide Gesteine, besonders aber der natürliche Thonschiefer, liefern steinige bewegliche Bodengattungen. Steile Lage ist deswegen auch stets die Ursache des Ruins der Weiden. Insbesondere sind im Gebiete des Thonschiefers die schroffen Flächen gänzlich herabgekommen, weshalb man dieselben auch nach und nach verhurftet ließ. Auf anderen, deren Oberfläche sehr steinig ist, bildet dichte Farnvegetation gegen das Abschwemmen der feineren Erdtheile nothdürftigen Schutz.

In der Gemarkung Ugenfeld und zwar in den Gewannen „Falchen“ und „Kohler“ findet sich bereits Reutfeld und zwar hier auf steilen Flächen, dort an einem flach geneigten Sattel; die Ausdehnung dieser zeitweilig geschorbenen Bezirke beträgt rund 10 ha.

An Weidvieh wurde ausgetrieben im Sommer 1887: 268 Stück Rülhe und Jungvieh (ohne Kälber) und 101 Ziegen. Die Zahl des Weidviehes hat um etwas gegenüber dem Stand früherer Jahre abgenommen. Auf 1 Stück Vieh (alles auf Großvieh berechnet) entfällt 1,37 ha Weide und 0,18 ha Mattenfläche.

3. Einzelheiten.

A. Hochweiden.

Gewann Knöpfelsbrunnen.

Lage sanft und lehn. Auf der bewässerten Fläche an den Quellen des Ugenbaches überwiegt der gute Graswuchs, sonst Nardus und Genista, besonders auf dem trockenen Rücken ist ersteres hoch aufgeschossen. Bei den beiden starken Quellen sind sumpfige, zertretene Flecken. Eine kleine Fläche ist durch bessere Bewässerung verbesserungsfähig.

B. Thalweiden.

Rechte Thalseite.

Gewann Winterhölzle, rechts vom Wiedenbach.

Wird durch das Waldstück Winterhölzle in zwei Theile geschieden. Der nördliche größere ist an den Untergehängen gut mit überwiegendem Graswuchs, theilweise mit Birken an den steileren Flächen dünn bestockt. Die Lage ist im Allgemeinen eine lehne. An den mittleren und oberen Hängen wächst üppig Unkraut, besonders viel Pfeilginster, dazwischen aber auch reichlich Blattfutter. Es wurde hier früher gereutet. Die südliche Fläche ist steil geneigt, steinig, der Boden stark gelockert, und besonders auf dem mittleren und oberen Hang dicht mit Farn und Heide bewachsen. Unterhalb des bestockten Stückes sind Privatweidfeldparzellen, welche zeitweise mit Ackerfrüchten bestellt werden, als Grasäcker auch zur Weide dienen.

Der nördliche Theil ist zu belassen, der südliche mit der Zeit aufzuforsten, weil für die Weide werthlos und weil das Herabkommen bei Beseitigung der Farnvegetation mit Sicherheit zu erwarten stünde. Die große bestockte Fläche ist aus derselben Ursache als Wald zu katastriren.

Der südlichste Rand eignet sich zur Vertheilung als Almend.

Gewann Kohler, links vom Wiedenbach.

Lage steil. Geringe Thalweide. Vegetation: Pfeilginster, Blattfutter; stellenweise sumpfig und dicht mit Erlen und Buchen, zum großen Theile jedoch hurstweise mit Birken bewachsen.

Der nördlichste Bezirk wird streifenweise als Reutfeld benützt. Das Schorben hat hier keine sichtbaren Nachtheile zur Folge gehabt, weil die Flächen nur klein sind. Als Weide zu belassen, das Abholzen und der Reutfeldbetrieb auf den steileren Gehängen zu untersagen.

Gewann Hof.

Lage theils steil, theils lehn. Die Fläche östlich der Sauhütte ist gering und vielfach mit Farn bewachsen. Der Einhang links vom Oberlauf des Geschwenderbachs zeigt gelockerten, steinigen Boden und Steinriesenbildung, wird daher mit der Zeit aufgeforstet werden müssen. Die größere bestockte Fläche, das sogenannte Langenbrunnenwäldele, ist als Wald zu katastriren. Rechts vom Geschwenderbach stehen auf der steilen Fläche hurstweise Birken, auch Buchen. Die Fläche am Ugenbach ist stark mit Farn bewachsen, der Boden zertreten und steinig, die Bodenkraft nahezu geschwunden, stellenweise felsig; man hat hier Versuche mit Abmähen des Farns gemacht, jedoch offenbar zu spät im Sommer und darum erfolglos. Der steile Hang wirkt ebenfalls ungünstig, insbesondere aber die starke Beweidung. Die im Plan ausgeschiedene Fläche ist deshalb in Bann zu legen.

Nah der Einmündung des Ugenbachs in den Wiedenbach ist eine kleine ertragslose, fast verheidete Fläche zur Anlage von Matten geeignet, da wegen der Steilheit fernere Beweidung nicht rathsam und lohnend ist. Durch bessere Bewässerung vom Geschwenderbache aus noch verbesserungsfähig.

Von der Fläche westlich der Sauhütte wurde der südliche Theil als Schorbfeld benützt, derselbe ist etwas steinig, scheint aber nicht weiter auszuarten. Der nördliche größere Theil ist steinig, Boden stellenweise gelockert (auch Steinriesen), hat jedoch noch gute Bodenkraft. Weide noch lohnend, daher zu belassen.

Gewann Ohnenboden.

Lage theils steil, theils lehn. Geringe Thalweide. Nardus, Genista, Farn, Blattfutter. Boden stellenweise etwas locker. In den Einsaltungen vielfacher guter Graswuchs. Im Allgemeinen zu belassen. Die Bewässerung kann verbessert werden. Die Fläche unmittelbar beim Wald, oberhalb des Weges jedoch in Gefahr, später herabzukommen, ist meist mit Heide bewachsen, der Boden überall aufgetreten, steinig; ist für längere Zeit in Bann zu legen.

Die Fläche unterhalb des Weges besser, bei einer etwaigen Aufforstung des hinteren Theils zur Anlage von Matten geeignet.

Gewann Falchen.

Lage lehn und steil.

Vegetation gering, nur in Bodenfalten besser. Boden stellenweise steinig und gelockert. Auf der Höhe in sanfter Lage wird geschorbt. Vorläufig zu belassen, weil die Weide noch lohnend. Die zusammenhängend bestockte Fläche ist zu katastriren und sind hierbei einige Hursten mit einzubeziehen, weil auf der

betreffenden steinigen und felsigen Fläche die Gefahr des Herabkommens besteht.

Gewann Stutz.

Lage an den Hängen steil und schroff, selbst Felsabstürze; auf den Rücken sanft geneigt.

Die schroffen Hänge an den beiden Ugenflühen sind herabgekommen und bestehen größtentheils aus Trümmerhalden (Gneis und Thonschiefer). Das Uebrige ist ebenfalls sehr gering. Der Boden gelockert und steinig und zeigt Neigung zum gänzlichen Herabkommen.

Für den südlichen Theil der Gewann wäre bis auf die Auffahrt zwischen den beiden Ugenflühen Aufforstung anzurathen; für den nördlichen Theil dürfte sich für die noch nicht herabgekommenen Weidbezirke ein Versuch mit der Zubannlegung empfehlen.

Links der Wiese.

Gewann Erleboden.

Untergehänge steil, mittlere Hänge lehn geneigt. Die ersteren sind theils dünn mit Birken bestockt, theils verhurftet, ein Theil an der Michelrüttener Grenze ist nicht katastrirter Wald, der Boden steinig, gelockert, besteht zum Theil aus Trümmerhalden. Die Uferwände am Kohlhüttenmoosbächle sind zertreten und mit Pfeilginster und Heide bewachsen. Die mittleren Hänge haben zahlreiche gute Stellen, wo der Boden natürliche Feuchtigkeit enthält oder mittelst Quellen bewässert ist, dabei sind jedoch auch sumpfige vom Vieh zertretene Flächen.

Streckenweise liegen zahlreiche Steine. Die bestockten Flächen sind zu katastriren, die Untergehänge im Allgemeinen bis auf eine Weidgasse aufzuforsten. Die Aufforstung ist jedoch nicht dringlich. Die mittleren Hänge sind zu belassen, bezw. zu verbessern durch Entsumpfung des Geländes und Zusammenlesen der Steine.

4. Schlüsse.

In Folge der langandauernden Beweidung sind 92 ha oder 23 Prozent der Weiden bereits in einem derartigen Zustande, daß ihre Aufforstung wünschenswerth ist; davon sollten 20 ha, die gänzlich herabgekommen sind, in Bälde aufgeforschet werden, 40 ha, welche man, weil ertraglos, verhurften ließ, sind als Wald zu katastriren, der Auftrieb des Weidviehes aber vorläufig noch zu gestatten; rund 3 ha können aus dem aufzuforstenden Gelände ausgeschieden und zu Matten umgewandelt werden.

Von den schärferen Maßregeln würden die steilsten und deswegen gefährlichsten Flächen betroffen, auf welchen das abströmende Meteorwasser bereits überall sichtbare Spuren seiner Thätigkeit hinterlassen hat.

Mit Ausnahme der Hochweiden und weniger lehn geneigten Flächen in den Gewannen „Falchen“ und „Winterhölzle“ sind die Weiden der Gemarkung Ugenfeld wegen der steilen Hangneigung und ihrer Ausdehnung von den Thalgründen

bis zu den Höhenrücken der Hochwasserentstehung förderlich und würden daher mit der Zeit besser in Wald verwandelt. Die Aufforstung erscheint um so wünschenswerther, als die Vegetation im Allgemeinen schon sehr dürftig ist und in Folge der fortgesetzten starken Beweidung immer mehr herabkommen wird.

Verbesserung läßt sich einzig durch bessere Ausnützung des Quellwassers und der Quellabläufe erzielen. Die in Betracht kommenden Flächenstücke sind jedoch sehr unbedeutend. Das Abmähen der Farnvegetation ist ohne besondere Vorsichtsmaßregeln nicht rathsam, da dadurch der steinige Boden seines Schutzes beraubt würde, so daß die fruchtbare Erde der Abschwemmung ausgesetzt wäre.

Die im folgenden Kapitel der Besondere Wasser- und Bodenbeschaffenheit der verschiedenen Quellabläufe eingehend beschrieben wird. Die im folgenden Kapitel der Besondere Wasser- und Bodenbeschaffenheit der verschiedenen Quellabläufe eingehend beschrieben wird.

Die im folgenden Kapitel der Besondere Wasser- und Bodenbeschaffenheit der verschiedenen Quellabläufe eingehend beschrieben wird. Die im folgenden Kapitel der Besondere Wasser- und Bodenbeschaffenheit der verschiedenen Quellabläufe eingehend beschrieben wird.

Die im folgenden Kapitel der Besondere Wasser- und Bodenbeschaffenheit der verschiedenen Quellabläufe eingehend beschrieben wird. Die im folgenden Kapitel der Besondere Wasser- und Bodenbeschaffenheit der verschiedenen Quellabläufe eingehend beschrieben wird.

Die im folgenden Kapitel der Besondere Wasser- und Bodenbeschaffenheit der verschiedenen Quellabläufe eingehend beschrieben wird. Die im folgenden Kapitel der Besondere Wasser- und Bodenbeschaffenheit der verschiedenen Quellabläufe eingehend beschrieben wird.

Die im folgenden Kapitel der Besondere Wasser- und Bodenbeschaffenheit der verschiedenen Quellabläufe eingehend beschrieben wird. Die im folgenden Kapitel der Besondere Wasser- und Bodenbeschaffenheit der verschiedenen Quellabläufe eingehend beschrieben wird.

Die im folgenden Kapitel der Besondere Wasser- und Bodenbeschaffenheit der verschiedenen Quellabläufe eingehend beschrieben wird. Die im folgenden Kapitel der Besondere Wasser- und Bodenbeschaffenheit der verschiedenen Quellabläufe eingehend beschrieben wird.

Die im folgenden Kapitel der Besondere Wasser- und Bodenbeschaffenheit der verschiedenen Quellabläufe eingehend beschrieben wird. Die im folgenden Kapitel der Besondere Wasser- und Bodenbeschaffenheit der verschiedenen Quellabläufe eingehend beschrieben wird.

Die im folgenden Kapitel der Besondere Wasser- und Bodenbeschaffenheit der verschiedenen Quellabläufe eingehend beschrieben wird. Die im folgenden Kapitel der Besondere Wasser- und Bodenbeschaffenheit der verschiedenen Quellabläufe eingehend beschrieben wird.

Die im folgenden Kapitel der Besondere Wasser- und Bodenbeschaffenheit der verschiedenen Quellabläufe eingehend beschrieben wird. Die im folgenden Kapitel der Besondere Wasser- und Bodenbeschaffenheit der verschiedenen Quellabläufe eingehend beschrieben wird.

Gemarkung Uhenfeld.

Tabellarische Uebersicht.

Benennung und Lage.	Gedächtnis A.							
	Stärke in Mergeln	Obere Stufe A. 1.		Untere Stufe A. 2.				Die Statten ausgelegt.
		In Mergeln	Verf. d. St.	Verf. d. St.	In Mergeln	Verf. d. St.	In Mergeln	
Gewann „Rudolfbrunnen“	38,7	1,7	—	0,8	37,0	—	—	—
Lufe Thaljeir, Gewinn „Rohler“, „Sof“, „Cäferboden“, „Goldner“ und „Stag“	—	—	—	—	—	—	—	—
Gewann „Winterhöfle“	—	—	—	—	—	—	—	—
Gewann „Erlboden“	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	38,7	1,7	—	0,8	37,0	—	—	—

Stärke in Mergeln	Thaljeir B.										Bemerkungen.	
	Obere Stufe B. 1.			Untere Stufe B. 2.				Gesamtsomme Stufe B. 3.				
	In Mergeln	Verf. d. St.	In Mergeln	Verf. d. St.	In Mergeln	Verf. d. St.	In Mergeln	Verf. d. St.	In Mergeln	Verf. d. St.		
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
252,0	—	—	—	22,5	174,5	3,2	53,5	16,0	5,0	—	Die größere bedeckte Fläche in den Gewannen Rohler und Sof ist als Staff zu bezeichnen. Von den 53,5 ha sind 19 ha ausgegraben, die übrigen 34,5 ha in Stein zu legen.	
53,4	—	—	—	18,0	30,6	—	8,8	14,0	—	—	Von 12,0 ha sind im Verlaufe der Arbeit befreit. Die 8,8 ha sind ausgegraben.	
58,0	—	—	—	14,8	27,8	—	—	14,8	15,4	—	Die 15,4 ha B. 1 sind hier verzeichnet.	
363,4	—	—	—	55,3	232,7	3,2	62,3	44,8	20,4	—	Von den 62,3 ha sind 30,5 ha in Stein zu legen, 31,8 ha ausgegraben.	

Benennung und Lage.	Hochweiden A.							
	Fläche im Ganzen.	Gute Weide A. 1.		Geringe Weide A. 2.				
		Im Ganzen.	Bestodt.	Bestodt.	Zu belassen.	Aufzu- forsten.	Zu fata- strixen.	Mit Matten anzu- legen.
Gewann „Knöpfisbrunnen“	38,7	1,7	—	0,8	37,0	—	—	—
Linke Thalseite, Gewann „Kohler“, „Hof“, „Ochsenboden“, „Fälchen“ und „Stuß“	—	—	—	—	—	—	—	—
Gewann „Winterhölzle“	—	—	—	—	—	—	—	—
Gewann „Erleboden“	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa . .	38,7	1,7	—	0,8	37,0	—	—	—

Thalweiden B.											Bemerkungen.
Fläche in Ganzen.	Gute Weide B. 1.			Geringe Weide B. 2.				Herabgekommene Weide B. 3.			
	Zu belassen.	Bestockt.	Als Matten oder Ruhungs- feld anzulegen.	Bestockt.	Zu belassen.	Als Matten oder Ruhungs- feld anzulegen.	Auf- forsten bzw. in Bann zu legen.	Als Wald zu kata- striren.	B. 3 a. Auffor- stung in Bälde noth- wendig.	B. 3 b. Auf- forstung bring- lich.	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
252,0	—	—	—	22,5	174,3	3,2	53,5	16,0	5,0	—	Die größeren bestockten Flächen in den Gewannen Kohler und Hof sind als Wald zu katastriren. Von den 53,5 ha sind 18 ha aufzuforsten, die übrigen 35,5 ha in Bann zu legen.
53,4	—	—	—	18,0	30,6	—	8,8	14,0	—	—	Rund 12,0 ha sind im Privatbesitz (als Reutfeld bewirtschaftet). Die 8,8 ha sind aufzuforsten.
58,0	—	—	—	14,8	27,8	—	—	14,8	15,4	—	Die 15,4 ha B. 3 sind dünn verhurftet.
363,4	—	—	—	55,3	232,7	3,2	62,3	44,8	20,4	—	Von den 62,5 ha sind 35,5 ha in Bann zu legen, 26,8 ha aufzuforsten.